

No. 132. Montag den 9. Juni 1834.

Preußen.

Berlin, vom 5. Juni. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von seiner Reise hierher zurückgekehrt.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich und die Prinzessin Louise (Kinder Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl) sind nach Weimar abgereist.

Die von Sr. Majestät befohlenen trigonometrischen Messungen sollen auch in diesem Jahre unter der Leitung des Herrn Hauptmanns Bäyer, welchem zu diesem Zweck 3 Offiziere beigegeben sind, in dem Regierungs-Bezirk Königsberg fortgesetzt werden. Außerdem werden 7 Offiziere unter derselben Leitung die Küste der Kurischen Nehrung, von Fischhausen bis Polangen, topographisch aufnehmen.

Bei der am 2ten d. Mts. fortgesetzten und am 3ten ejusd. beendigten Ziehung der 5ten Klasse 69ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 16941 in Berlin bei Grack; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 47436 65920 und 75444 in Berlin bei Alevin, nach Crefeld bei Meyer und nach Trier bei Gall; 28 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 4399 15872 17082 18294 22522 25658 25871 29826 36448 40184 46546 47411 48764 49323 50145 52101 61234 66029 70731 77538 79209 81500 81791 82534 85329 85620 87313 und 92062 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Gewer, bei Grack, bei Mestag und bei Seeger, nach Breslau 2mal bei J. Holschau jun. und 3mal bei Schreiber, Bromberg bei Schmuel, Coblenz bei Stephan, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt und 2mal bei Burchard, Magdeburg bei Büchting, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Leipziger, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin, Stolpe bei v. Kleist und nach Weissenfels bei Hommel; 31 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 4534 5573 9498 10917 20559 21974 22999 25690 26068 26933 31041 31247 35455 38826 40289 43521 44597 47694 49060 51376 56452 57174 64983 66317 69986 74554 75811 80142 81793 87348 und 96639 in Berlin 2mal bei Burg, bei Matzdorff, bei Mestag und 4mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Leubuscher, Cöln bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig 2mal bei Reinhardt und bei Rotzoll, Düsseldorf bei Simon und 2mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Glogau bei Levysohn, Hirschberg bei Martens und bei Raupbach, Jauer bei Gürtler, Königsberg in Pr. bei Hirsch, Magdeburg bei Büchting, Merseburg bei Kieselbach, Posen bei Bielefeld, Prenzlau bei Herz und nach Sagan 3mal bei Wiesenthal; 40 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 6852 9904 10964 13111 15557 20368 21525 23540 26288 28525 28831 34975 36229 37574 38557 39324 44958 45277 45629 45855 48157 50351 53369 53443 56704 58955 61947 62030 75248 76103 77451 78184 80015 80399 81714 82804 83959 89498 91921 und 96988.

Stettin, vom 3. Juni. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr auf Höchstseiner Reise zur Inspection des 2ten Armee-Corps hier eingetroffen und hat sofort die Besichtigung der Truppen begonnen.

Deutschland.

Dresden, vom 2. Juni. — Heute früh haben JJ. KK. HH. der Prinz-Mitregent nebst Gemahlin eine Badereise von hier nach Marienbad angetreten. Privatbriefen aus Teplitz zufolge ist Se. Maj. Karl X. nebst dem Herzoge von Bordeaux am 30. Mai daselbst angekommen, um etwa 4 Wochen lang das dortige Bad zu gebrauchen.

Se. Königl. Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit haben, auf wiederholtes Ansuchen des im Gesammt-Ministerium vorsitzenden Staats-Ministers von Lindenau, denselben der Geschäfte als Vorstand des Ministerial-Departements des Innern, unter Bezeugung gnädigster Zufriedenheit mit dessen zeitheriger ausgezeichneter Dienstleistung, nunmehr entboben, und solche dem Staats-Minister von Carlowitz definitiv übertragen, jedoch mit Ausnahme der Direction der Commission für die allgemeinen Straf- und Versorg-Anstalten, so wie der Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen und der Kunst-Akademien, mit welcher der Staats-Minister v. Lindenau unter dessen eigner ministerieller Verantwortlichkeit, neben Beibehaltung des Vorsitzes im Gesammt-Ministerium, ferner beauftragt worden ist.

Altona, vom 3. Juni. — Den gestern erwähnten Verordnungen gemäß, wird eine eigene einheimische Regierung für die beiden Herzogthümer Schleswig und Holstein gemeinschaftlich eingesetzt, die unter der Benennung: „Königliche Schleswig-Holsteinsche Regierung" ihren Sitz auf dem Schlosse Gottorf haben und die Administration in den Herzogthümern leiten wird. Der Wirkungskreis dieser Regierung umfaßt alle Zweige der innern Verwaltung, mit Ausschluß des eigentlichen Finanz- und Steuerwesens, der Verwaltung der Domainen und Regalien, der Landwesens-Sachen in den Aemtern und Landschaften, der Land- und See-Militair-Angelegenheiten und des Justizwesens, mit welchem die obervormundschaftlichen Functionen und die Aufsicht über das Hypotheken- und Depositenwesen wie bisher vereinigt bleiben. In den zu ihrem Ressort gehörigen Geschäften erstreckt sich der Wirkungskreis der Regierung auf alle Theile und Distrikte der Herzogthümer Schleswig und Holstein, und auf die daselbst befindlichen Einrichtungen und Behörden. Jedoch ist die Universität Kiel davon ausgenommen, welche unter der unmittelbaren Leitung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Kanzlei in Kopenhagen verbleibt, und ein Gleiches gilt bis weiter in so fern von der Stadt Altona, als vorläufig nur deren kirchliche und Schul-Angelegenheiten dem Wirkungskreise der Regierung beigelegt sind. — Die Regierung ist der Statthalter der Herzogthümer Schleswig und Holstein als Chef vorgesetzt, der in dieser Eigenschaft den Titel: „Ober-Präsident der Regierung" führt. Sie besteht neben den außerordentlichen Mitgliedern, aus einem Präsidenten, 8 Regierungsräthen und 2 Assessoren. Der Ober-Präsident übt eine Kontrolle der Geschäfts-Verwaltung im Allgemeinen, ohne specielle Theilnahme an dem Detail der Geschäfte; seinem Ermessen ist anheimgestellt, wie oft er den Sitzungen der Regierung beizuwohnen für gut findet; wenn er gegenwärtig ist, giebt bei Gleichheit der Stimmen die seinige den Ausschlag. Es werden der Regierung zwei geistliche Mitglieder für die kirchlichen und Schul-Angelegenheiten beigeordnet, welche nach Aufforderung des Präsidenten den Sitzungen beiwohnen, oder ihre Vota über die ihnen zugestellten Akten schriftlich abgeben. Auch wird zum Behuf der Aufsicht über die Gelehrten-Schulen der Regierung ein außerordentliches Mitglied beigeordnet. Dieses hat die von ihm verlangten Gutachten über Angelegenheiten der Gelehrten-Schulen zu erstatten. Zu diesem Behuf ist es verpflichtet, die Gelehrten-Schulen von Zeit zu Zeit, namentlich während der Schul-Prüfungen, zu besuchen. Auch hat es sich bei wichtigern Angelegenheiten, in welchen seine Anwesenheit bei den mündlichen Diskussionen in der Regierung für nöthig erachtet werden sollte, nach der Aufforderung des Präsidenten, dazu einzufinden. — Die zu dem Ressort der Regierung gehörigen Sachen werden theils in Plenar-Sitzungen berathen und entschieden, theils in Sectionen oder Abtheilungen vorbereitet oder erledigt. Der Abtheilungen sind zwei. Jede derselben besteht aus vier Regierungs-Räthen, deren Einer Sections-Dirigent ist, und aus einem Assessor. Um die Regierung in einer lebendigen Kenntniß von dem Zustande des Landes und namentlich von der Amtsführung der unter ihr stehenden Beamten zu erhalten, werden die Mitglieder abwechselnd einen Theil der Herzogthümer bereisen, nach näherer Bestimmung des Regierungs-Präsidenten. Die Beamten sind verpflichtet, ihnen die Akten, Registraturen und sonstigen Dienstpapiere vorzuweisen, so weit sie nach dem Urtheile der Regierungs-Mitglieder einen der Regierung zugewiesenen Geschäftszweig betreffen. Auch der Regierungs-Präsident bereiset zu gleichem Zwecke von Zeit zu Zeit einen Theil der Herzogthümer. — Die Regierung hat ihre Vorschläge und Anträge beikommenden Orts einzureichen. In ihren Anordnungen und Entscheidungen verfährt jedoch die Regierung lediglich in Gemäßheit der bestehenden Gesetze und Verfügungen. Ist nach dem Erachten der Regierung für einen vorkommenden Fall keine gesetzliche Vorschrift vorhanden oder treten der Vollziehung der vorhandenen Bedenklichkeiten entgegen, so hat die Regierung den Fall, unter Hinzufügung ihres Gutachtens, an die obere Behörde, zu deren Ressort diese Angelegenheit gehört, einzuberichten. In Fällen, wo eine Verfügung, zu welcher die Regierung nicht ermächtigt ist, dringender Umstände wegen schleunig zu erlassen und Gefahr im Verzuge ist, hat der Statthalter oder, wenn er behindert ist, der Präsident der Regierung, über die zu treffenden Maßregeln zu entscheiden, ohne die Antwort aus der Hauptstadt abzuwarten. — Diese neuorganisirte Regierung tritt mit dem 1. October d. J. ins Leben.

Rußland.

St. Petersburg, vom 28. Mai. — Die hiesigen Zeitungen melden: „Herr Kalergi, Oberst-Lieutenant in Diensten Sr. Majestät des Königs von Griechenland, hat die Ehre gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser und ihrer Majestät der Kaiserin vorgestellt zu werden. Der Oberst-Lieutenant Kalergi, der in Privat-Angelegen-

heiten hier ist und nächstens die Rückreise nach seinem Vaterlande über Baiern antreten wird, hat den ganzen Griechisch-Türkischen Krieg mitgemacht und war nachher erster Adjutant des Präsidenten von Griechenland, Grafen Capo d'Istrias."

Aus Kasan schreibt man unterm 16. April: „Es scheint wohl, daß Alles auf der Welt sich ausgleiche; Euren warmen Winter haben wir hier bezahlen müssen; noch jetzt liegt bei uns tiefer Schnee, und es fällt täglich neuer. Sonst blühen bei uns um diese Zeit schon mehrere Blumen. — Allerdings ist auch bei uns die Ernte schlecht gewesen, namentlich die des Roggens; indeß ist doch so viel Weizen und Gerste geerntet worden, daß unsere Bauern hinreichend zu leben haben, ja mehrere Gutsbesitzer haben noch bedeutende Quantitäten verkaufen können, nachdem sie ihre Leibeigenen versorgt. Unsere Bauern sind übrigens in ihrer Art reich, und haben immer auf ein oder zwei Jahr Vorrath an Getreide. — Die Homöopathie war früher in Rußland nicht geduldet, das heißt, die im Dienste der Krone stehenden Aerzte durften nicht homöopathisch behandeln; jetzt aber sind eigene Gesetze für sie erlassen, und in Petersburg und Moskau sollen homöopathische Central-Apotheken für das ganze Reich errichtet werden, aus denen alle übrige Apotheken ihre homöopathischen Arzeneien entnehmen können. Unter gewissen Umständen darf der Arzt auch selbst dispensiren, dann muß er aber jedesmal das Mittel in duplo ablassen, das eine Duplum genießt der Patient, das andere wird als Dokument aufgehoben; eine Verfügung, welche wohl aufhören wird, sobald die Heilmethode sich erst durch die Vorurtheile ihrer natürlich zahlreichen Gegner durchgekämpft haben wird."

Frankreich.

Paris, vom 29. Mai. — Der König kam heute Mittag nach den Tuilerieen, führte den Vorsitz in einem Ministerrathe und kehrte dann wieder nach Neuilly zurück. Morgen und an zwei Tagen der nächsten Woche wird der König mit seiner Familie wieder einen Theil der hiesigen Gewerbe-Ausstellung in Augenschein nehmen; diejenigen Zimmer, die Se. Majestät gerade besuchen, werden jedesmal für das Publikum geschlossen bleiben.

Die hiesigen Oppositionsblätter beschäftigen sich jetzt in ihren raisonnirenden Artikeln fast ausschließlich mit den bevorstehenden Wahlen, und alle Parteien, die legitimistische wie die ultra-liberale und die republikanische, stimmen dahin überein, daß der den Wählern aufgelegte Eid keinen von ihnen abhalten dürfe, an dem Wahl-Geschäfte Theil zu nehmen und nach seiner inneren Ueberzeugung zu stimmen. Selbst der gemäßigte Temps ist dieser Meinung: „Es giebt sehr ehrenwerthe Staatsmänner, die nach einander Ludwig XVI. als absoluten und als verfassungsmäßigen König, der Republik, der Schreckens-Regierung, dem Directorium, dem Consulate, dem Kaiserthume, der Restauration, der Regierung der 100 Tage, der zweiten Restauration und endlich der Revolution von 1830 den Eid der Treue geschworen haben, und die eben so gut auch noch Alles, was uns die Zukunft bringen möchte, beschwören würden. Sind sie deshalb meineidig zu nennen? Nein, denn sie haben nichts als einen politischen Eid geschworen, und die Politik empfindet weder Zorn noch Verachtung für solche Männer, die sich einem unfreiwilligen Joche haben unterwerfen müssen; wäre dem anders, so müßte die Gesellschaft sich selbst verachten, denn sie wäre mehr als 20mal meineidig gewesen. Es ist daher wahrhaft läppisch, wenn die ministeriellen Blätter den Legitimisten zurufen: Ihr wünscht eine andere Dynastie, Ihr könnt daher den Wähler-Eid nicht leisten, Euer Gewissen verbietet es Euch! oder wenn sie den Republikanern sagen: Ihr wollt von einem Könige nichts wissen, also könnt ihr dem Königthume keinen Eid leisten, die Ehre verbietet Euch ein Versprechen abzulegen, das Ihr nicht halten wollt! Wer erblickte in diesen müßigen Declamationen nicht das offene Geständniß von der Ohnmacht der ministeriellen Partei? Sieger, so lange ihre Gegner getrennt sind, fühlt sie, daß sie unterliegen muß, sobald letztere gemeinschaftlich die politische Schaubühne betreten, und um sie hieran zu hindern, hält sie ihnen den Wähler-Eid gewissermaßen als Schreckbild vor. Wo es sich um die theuersten Interessen des Landes handelt, da kann und darf der Eid Niemanden zurückhalten. Niemand ist berechtigt, sein Eigenthum, seine Person, seine Familie, sein Land jenen sophistischen Gaukeleien aufzuopfern. Im Gegentheil gebietet die Ehre, daß man sich selbst dieser großen und edlen Sache zum Opfer bringe. Und wie kommen vollends solche Männer dazu, uns mit dem Eide zu drohen, die mehr als irgend einer mit dem Eide gespielt haben? Der einzig wahre Eid ist derjenige, den man freiwillig leistet. Wo aber über das Vermögen der Nation durch ein Budget geschaltet, wo über das Leben der Bürger durch die Erlassung von Strafgesetzen verfügt werden soll, da heißt es in der That, den Unsinn auf's Höchste treiben, wenn man einen Ehrenmann durch die Vorbehaltung eines Eides verhindern will, sein eigenes und das Beste des Landes wahrzunehmen."

Der Herzog von Rohan, Schwiegersohn der Herzogin von Gontaut, hat unterm 21. Mai aus Baden-Baden ein Schreiben in den Courrier du Bas Rhin einrücken lassen, worin er den für die Abreise seiner Schwiegermutter von Prag sangegebenen Grund, daß sie eine Vermählung ihrer Zöglingin mit dem Herzog von Orleans beabsichtigt habe, widerlegt, und als einfache Ursache der Abreise dieser Dame anführt, daß die Tochter der Herzogin von Berry das funfzehnte Lebensjahr betreten habe, wo nach altem Herkommen ihre Erziehung als vollendet zu betrachten sey und wo sie mithin einer Gouvernante nicht weiter bedürfe.

Vorgestern sind zum erstenmale an der Pariser Börse Geschäfte in Preuß. Staatsschuldscheinen von 1822 ge-

macht worden. Eine beträchtliche Anzahl Operationen wurde in diesen Effekten ausgeführt.

Das Mémorial des Pyrenées meldet: Zumalacarreguy hat sich an der Spitze von 3000 Mann nach Borunda hingezogen. Die Truppen der Königin haben Pampeluna verlassen, um ihn zu verfolgen. Man behauptet, daß ein Treffen stattgefunden. Die Schwierigkeit der Communicationen ließ uns noch nicht die näheren Einzelnheiten kennen lernen.

Auf die Anzeige der Sentinelle des Pyrenées, daß die Karlisten in Navarra und den Baskischen Provinzen sich in dem traurigsten Zustande befänden, und von den Truppen der Königin überall zu Paaren getrieben würden, bemerkt das Journal du Commerce: „Wir wünschten dieser Nachricht Glauben beimessen zu können, leider aber stimmt sie wenig mit Dem überein, was wir von anderen Seiten aus dem nördlichen Spanien erfahren. Die Karlisten scheinen in diesen Provinzen sehr wohl organisirt zu seyn; sie meiden so viel wie möglich jedes ernste Gefecht, und zerstreuen sich, sobald die Truppen der Königin erscheinen; man kann mit Recht behaupten, daß die Letzteren nur da Herren im Lande sind, wo sie gerade kampiren."

Aus Bayonne schreibt man unterm 24. Mai: „Die Stadtgarden in Spanien bewaffnen sich mit dem größten Eifer. In Catalonien befinden sich 70,000 Mann, von denen 30,000 bereits mit Waffen versehen sind. — Neuerlich kam eine fremde Brigg mit 6000 Gewehren zu Barcelona an. — Man hört, daß die Carlisten den Plan gemacht hatten, sich genau in die Uniform zu kleiden, welche die Garnison zu Madrid trägt, um dann in den volkreichsten Straßen dieser Stadt die Leute der Bürgermilizen, die ihnen einzeln begegneten, anzugreifen und zu tödten. Dies würde natürlich Widerstand und so auch einen Kampf zwischen der Bürgermiliz und den wahren Könial. Soldaten erzeugt haben. Indessen ist man zeitig auf die Spur gekommen. Eine Menge Uniformen, Waffen und Munition wurden weggenommen, und Capitain Cabia von der Artillerie der Königlichen Garden, ist nebst anderen der Verschwörung Beschuldigten verhaftet worden."

In einem auf außerordentlichem Wege hier eingegangenen Privatschreiben aus Madrid vom 21. Mai heißt es: „Das Ministerium del fomento wird diesen Titel mit dem „des Innern" vertauschen, und die subdelegados del fomento werden nunmehr den Titel „Civil-Gouverneure" erhalten. Man glaubt, daß Herr Galdeano zum General-Präfekten des Königreichs ernannt werden wird, um seinen Freund, den General Martinez de San Martin, zu unterstützen. Der General Rodil befand sich am 16ten mit der ganzen von ihm befehligten Heeres-Abtheilung zu Castello-Branco und sollte mit dem Herzoge von Terceira in Uebereinstimmung handeln. Der Herzog stand am 14ten in Tomar. Don Carlos und Dom Miguel waren damals noch ganz ruhig in Chamusca und Santarem. Der Oberst Figueras ist mit der Post nach Estremadura abgegangen, um die Stadt-Miliz daselbst zu organisiren, denn man fürchtet, Don Carlos und Dom Miguel möchten die jetzige Entblößung jener Gegenden von Truppen benutzen, um mit der trefflichen Kavallerie, die sie noch haben, in Spanien einzudringen und die Ruhe der Monarchie vermittelst geheimer Verbindungen, die sie an andern Punkten unterhalten, zu bedrohen. Zu Alcala hat man, namentlich in dem dortigen Franziskaner-Kloster, einige aufrührerische Anzettelungen entdeckt. Die Offiziere der Stadt-Miliz scheinen bereits von der Königin bestätigt worden zu seyn. Man sagt, die Regierung habe sich sehr an die gemäßigten Gesinnungen gehalten, und sie soll sogar Nachforschungen angestellt haben, um zu erfahren, ob die Gewählten etwa Anhänger des Infanten Francisco de Paula seyen, weil sie die Ansprüche dieses Prinzen auf die Regentschaft fürchtet; er würde immer mit der Königin-Mutter in die Schranken treten können, weil er nicht das gegen sich hat, ein Ausländer zu seyn. Es scheint, das Ministerium will, um den Zeitpunkt der Zusammenkunft der Cortes noch mehr zu verzögern, eine lange Zeit über den Wahlen verstreichen lassen, unter dem Vorwande, daß dies der überseeischen Deputirten wegen nöthig sey; da aber das Publikum den Geist kennt, der alle diese übel angebrachten Aufschubmittel eingiebt, so würde die öffentliche Meinung dadurch nur noch mehr erbittert werden. Die unterdrückten Zeitungen hatten Artikel enthalten, welche das Gepräge jener Ungeduld trugen, die durch das Benehmen des Ministeriums hervorgerufen wird, indem es hartnäckig darauf besteht, die Einberufung der Cortes immer weiter hinauszuschieben; aber die Unterdrückung dieser Blätter wird der Regierung wenig helfen; sie wird doch der gebieterischen Nothwendigkeit weichen müssen, und schon wirft das Ecco do Comercio dem Ministerium den Fehdehandschuh hin, weil dasselbe sich so willkürliche Handlungen erlaubt habe. — Nachschrift. Es heißt, der Regierungsrath und die Minister seyen ununterbrochen versammelt, weil sich unter der Bevölkerung eine so große Aufregung bemerklich macht, und man erwartet morgen die Bekanntmachung des Decrets wegen Einberufung der Cortes."

Paris, vom 30. Mai. — Das Journal de Paris berichtet, die Regierung habe gestern Abend die Nachricht erhalten, daß Dom Miguel am 18ten Santarem geräumt habe und sich mit seiner Armee in völliger Unordnung auf Elvas zurückziehe.

Der Baron von Rothschild hat bei Gelegenheit der Zahlung der 18 Millionen Piaster, die Griechenland der Pforte schuldete, von dem Reis-Efendi im Namen des Sultans eine mit Brillanten besetzte Dose, deren Werth man auf 20,000 Piaster schätzt, zum Geschenk erhalten.

Aus Lyon meldet man, daß die fremden Seidenwaaren, die binnen Kurzem dort öffentlich ausgestellt werden sollen, um die Lyoner Fabrikanten mit diesen

Stoffen näher bekannt zu machen, größtentheils in Leipzig, in der Schweiz und in England aufgekauft worden sind.

Die Gazette de France und die Quotidienne publiciren zwei vom 2. und 26. April datirte Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien an einen Belgischen Grafen, dessen Namen sie jedoch nicht nennen. In dem ersteren dankt der Prinz den, der vorigen Dynastie treugebliebenen Belgiern für die von ihnen veranstaltete Subscription zum Rückkaufe seiner Pferde, und in dem andern beklagt er den Unfug, zu dem diese Handlung an den Tagen des 5. und 6. April in Brüssel Anlaß gegeben, indem er zugleich erklärt, daß eine Regierung, die solche Excesse dulde, während sie die Mittel in Händen habe, ihnen zu steuern, sich selbst den Todesstoß versetze, dessen Folgen sich über kurz oder lang fühlbar machen würden.

Die Madrider Hof-Zeitung vom 21sten d. M. melden unter Anderm auch, daß man im Escurial eine bedeutende Niederlage von Gewehren entdeckt habe.

Portugal.

Die Preuß. Staats-Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Lissabon vom 20. Mai: „Während die schlechte Witterung in der vorigen Woche uns aller bestimmten Nachrichten vom Kriegsschauplatze beraubte, hat das bessere Wetter in dieser Woche uns reichlich dafür entschädigt. Die Begebenheiten sind so mannigfaltig und folgten sich so rasch, daß ich, um nicht ermüdend zu werden, nur kurze Auszüge zu geben beabsichtige. Lassen Sie uns mit Algarbien beginnen. — Man wird sich erinnern, daß, nachdem der Baron de Sà da Bandeira durch die Kolonne von St. Ubes nicht gehörig unterstützt worden, er Alemtejo mit Verlust räumen mußte, und in Algarbien einzog, wo ihm neue, aber nur geringe Verstärkungen zugeführt wurden. Inzwischen besetzte er nicht allein den ganzen Küstenstrich, sondern auch mit Ausnahme der hohen Gebirge das Innere jener Provinz. In und bei Alcacer hatte Dom Miguel ungefähr 2500 Mann aufgestellt, welche St. Ubes bedrohten. Von dieser Division entfernten sich 2000 Mann, nahmen die Richtung nach Algarbien, wo sie einrückten und sich mit den auf den Gebirgen befindlichen Streitkräften vereinigten und am 24. April den Baron de Sà bei St. Bartholemeu de Messines ohnweit Silves angriffen. Zehn Stunden lang dauerte das Gefecht, interessante Stellungen wurden dreimal genommen und dreimal verloren, aber der Mangel an fester Haltung, den die Pedroistischen Uhlanen bei einem Angriffe des Feindes bewiesen, und das darauf erfolgte Vordringen der Miguelisten gegen den diesseitigen linken Flügel, der aus Belgiern bestand, die zwar wie Helden thun und aussehen, aber sich im Felde keineswegs als solche bewähren, entschieden den Tag zu Gunsten Dom Miguels. Das Schlachtfeld, viele Munition, Bagage, Pferde, 100 Belgische Ueberläufer und einige andere Gefangene mußte der Baron de Sà zurücklassen, der sich jedoch in ziemlicher Ordnung nach Silves und von dort nach Villanova de Portimao zurückzog, von wo aus er einen Theil seiner Truppen nach Faro einschiffte. Der Verlust an Todten von beiden Seiten soll ziemlich gleich gewesen seyn; 800 Mann ungefähr blieben im Ganzen. Die Folge dieses Sieges aber war, daß ganz Algarbien, mit Ausnahme von Faro, Lagos, Olhao, Villanova de Portimao, Sagres und Castro marine, wieder unter die Herrschaft Dom Miguels kam. Wahrscheinlich ist es, daß, wenn die Kolonne von St. Ubes gleich nach Abgang der 2000 Mann von Alcacer die Offensive ergriffen hätte, jener Handstreich der Miguelisten ganz anders ausgefallen wäre; „der Kriegsminister Freire aber hat wieder vergessen, Befehle einzusenden“. — Durch jenen Sieg wurden die Miguelisten kühn gemacht, stürmten Faro mit 5000 Mann am 5ten d., wurden aber mit Verlust von 2—300 Mann zurückgeschlagen. — Wenn dergestalt im Süden der Sieg für Dom Miguel sich erklärte, so trat dagegen im Norden der umgekehrte Fall ein. Wir verließen in unserem letzten Bericht den Herzog von Terceira in Moncorvo als Meister des Duero. Er ging über diesen Fluß bei Pocinho, und kam nach Lamego. Die Festung Almeida, wo angeblich 1100 politische Gefangene eingesperrt waren, hatte sich in Folge Spanischer Manöver für Donna Maria erklärt, und Oberst Valdez, einer der bisher Gefangengehaltenen, übernahm das Ober-Commando derselben. Pinhel, Trancozo und die umliegenden Gegenden folgten diesem Beispiel. Die in Minho und Tras-os-Montes bereits geschlagene Division des Generals Cordoza, welche einen neuen Chef und frische Verstärkungen erhalten hatte und sich in Vizeu befand, eilte, um die schöne militairische Stellung bei Castro-Daire zu nehmen. Terceira erfuhr es am 29. April und, des äußerst schlechten Wetters ungeachtet, setzte er sich in Marsch, langte den 30sten Nachmittags an, griff den Feind mit dem Bajonett an, verfolgte ihn, bis er sich debandirte, und rückte am 2. Mai in Vizeu ein, nachdem er den Miguelisten 200 Mann außer Gefecht gesetzt hatte. Hier nahm er Rücksprache mit dem Spanischen General Rodil, der bei Covilhan und Fundao mit 4000 Mann steht, und dessen Instruction von Madrid aus seit dem 1sten d. verändert worden zu seyn scheint, da er Miene macht, mit den Truppen Donna Maria's gegen Dom Miguel gemeinschaftliche Sache zu machen. Der Herzog rückte in Coimbra, dem Schlüssel der nördlichen Provinzen, am 8ten d. M. ohne Widerstand ein, und an demselben Tage bemächtigte sich eine Kolonne von 4000 Mann, welche von Leiria aus nach Figueira vorgerückt war, und Admiral Napier, der bei Buarros mit 600 Mann landete, Figueira's. — Die beiden Provinzen Ober- und Nieder-Beira sind der Regierung Dom Miguel's also entzogen. Alle seine Streitkräfte, welche in jenen beiden Provinzen standen, scheinen Befehl erhalten zu haben,

sich bei und um Santarem zu reconcentriren. — Bedeutend ist die Anzahl der Offiziere jedes Ranges, welche sowohl dem Herzoge von Terceira, als den Militair-Gouverneurs der eroberten Provinzen sich vorgestellt haben, und da der größte Theil aus Miliz-Offizieren besteht, welche alle Grundeigenthum besitzen, so ist es klar, warum das Landvolk die Truppen Donna Maria's jetzt mit offenen Armen empfängt. Man bemerke aber wohl aus den Cronica's, daß der größte Theil aller Uebertretenden sich dem Militair-Gouverneur von Ober-Beira vorstellt. Und warum? Weil dieser ehrliche General Azeredo ein äußerst gemäßigter Mann ist, welcher nur das Wohl und das Glück seiner Landsleute wünscht; er war im Jahre 1828 bereits Gouverneur jener Provinz, und emigrirte nachher."

England.

London, vom 30. Mai. — Bei Ihrer Majestät der Königin war gestern zur Feier des Geburtstages ihres Erlauchten Gemahls großer Cercle und Diner; auch mehrere Minister hatten an diesem Tage Diners veranstaltet. Die Erzbischöfe und Bischöfe der Anglikanischen Kirche überreichten dem Könige zu seinem Geburtstage eine Glückwunsch-Adresse, die Se. Majestät in einer Privat-Audienz von den Erzbischöfen von Canterbury und Armagh entgegennehmen, und worauf Höchstdieselben, dem Standard zufolge, Folgendes erwiedert haben: „Ich weiß, daß Sie ein Recht darauf haben, von Mir zu fordern, daß Ich Mich fest entschlossen zeige, die Kirche zu vertheidigen. Ich bin durch Meine Lebens-Verhältnisse und Meine Ueberzeugung dahin gebracht worden, die Toleranz so weit zu unterstützen, als sie nur irgend mit der Gerechtigkeit verträglich seyn mag; aber die Toleranz darf nicht in Zügellosigkeet übergehen; sie hat ihre Grenzen, welche zu erhalten Meine Pflicht und Mein Entschluß ist. Ich bin aus tiefster Ueberzeugung dem reinen protestantischen Glauben zugethan, welchen diese Kirche, deren weltliches Haupt Ich bin, zu verbreiten und zu erhalten das menschliche Werkzeug ist. Ich kann den Verlauf der Ereignisse nicht vergessen, welche Meine Familie auf den Thron setzten, den Ich jetzt einnehme. Diese Ereignisse schlossen eine Revolution, welche nothwendig geworden war und bewirkt wurde, nicht, wie man bisweilen irrthümlich angegeben hat, nur der weltlichen Freiheiten des Volks wegen, sondern zur Erhaltung seiner Religion. Zur Vertheidigung der Landes-Religion fand in der Thronfolge diejenige Veränderung statt, welche die Umstände, in denen Ich Mich jetzt befinde, herbeigeführt, und die Kirche von England und Irland, die Prälaten, welche jetzt vor Mir stehen, zu schützen, ist Mein entschiedener Zweck, Wille und Beschluß. Ich bin vollkommen überzeugt, daß die gegenwärtigen Bischöfe und, wie Ich zu Meiner Freude von denselben höre, auch der Klerus im Allgemeinen unter deren Leitung, in keiner Periode der Geschichte unserer Kirche, durch ihre Vorgänger, an Gelehrsamkeit, Frömmigkeit oder Eifer in der Ausübung ihrer hohen Pflicht übertroffen worden sind. Wenn in der kirchlichen Disciplin einige Anordnungen geringerer Art Verbesserung erheischen, was Ich jedoch sehr bezweifele, so setze Ich keinen Zweifel in die Bereitwilligkeit und Fähigkeit der jetzt vor Mir befindlichen Prälaten, solche Dinge zu verbessern, und Ihnen, hoffe Ich, wird man sie zu verbessern überlassen, ohne daß Ihre Autorität beeinträchtigt und erschüttert werde. Ich hoffe, daß nicht geglaubt wird, Ich trage Ihnen eine Rede vor, die Ich auswendig gelernt habe. Nein, Ich erkläre Ihnen Meine wahren und echten Gesinnungen. Ich darf nicht erwarten, noch sehr lange auf dieser Welt zu bleiben. Und in dieser Ueberzeugung sage Ich Ihnen, daß, obgleich das Gesetz des Landes es für unmöglich hält, daß Ich Unrecht thun könne, obgleich Ich weiß, daß keine irdische Gewalt Mich zur Rechenschaft ziehen kann, dies Mich die Verantwortlichkeit nur noch mehr fühlen läßt, welche Mir von dem allmächtigen Wesen auferlegt ist, vor dem wir alle eines Tages erscheinen müssen. Wenn dieser Tag kommen wird, dann werden Sie erfahren, ob Ich aufrichtig gewesen bin in der Erklärung, welche Ich jetzt über Meine feste Anhänglichkeit an die Kirche und über Meinen Entschluß, sie zu erhalten, ablege. Ich habe stärker geredet als gewöhnlich, der unglücklichen Umstände wegen, welche sich der Beobachtung Aller aufgedrängt haben. Die Drohungen derer, welche Feinde der Kirche sind, machen es für die, welche ihre Pflicht gegen die Kirche fühlen, noch nöthiger, sich auszusprechen. Die Worte, welche Sie von Mir hören, spricht zwar Mein Mund, aber sie fließen aus Meinem Herzen." — Der Berichterstatter des Standard äußert, daß der König am Schlusse seiner Rede bis zu Thränen gerührt gewesen sey und die anwesenden Prälaten eingeladen habe, mit ihm gemeinschaftlich am 22. Juni in der Königl. Kapelle das heilige Abendmahl einzunehmen. Der Courier will zwar die Authenticität dieser von dem Tory-Blatte mitgetheilten Antwort des Königs nicht verbürgen, hält sie jedoch ihrem Inhalte nach für wahrscheinlich. Der Albion, der die Rede nach der Morning-Post eben so mittheilt und einige beifällige Bemerkungen darüber macht, sagt in einem später geschriebenen Artikel: „Wir haben jetzt aus einer Quelle, an deren Authenticität wir nicht zweifeln dürfen, vernommen, daß die Anrede des Königs an die versammelten Prälaten im Wesentlichen ganz so lautete, wie wir sie oben gegeben. Es ist uns unmöglich, einen Ausdruck für die Freude zu finden, die uns die Hoffnung verursacht, daß die so feierlich ausgesprochene und wohlüberlegte Meinung Sr. Majestät denjenigen, die gern die Kirche von England herabwürdigen oder berauben und die Unterrichts-Quellen, aus denen die Geistlichkeit derselben ihre Bildung schöpft, vergiften möchten, eine unüberwindliche Schranke entgegenstellen wird. Unsere Ansicht über die Trefflichkeit der dem Könige zugeschriebenen Rede haben wir bereits ausgesprochen, und wir haben daher nur den Ausdruck des

tiefen Dankgefühls hinzuzufügen, welches wir empfinden, seitdem uns die Versicherung geworden ist, daß sich Se. Majestät wirklich so geäußert haben."

Es bestätigte sich vorgestern wirklich, daß Herr Stanley und Sir James Graham sich fest entschlossen erklärt hatten, ihre Entlassung zu nehmen, doch hieß es, der König zögere noch, sie ihnen zu bewilligen, und das Kabinet sey dadurch in eine schwer zu lösende Verlegenheit gesetzt. Gestern vernahm man als bestimmt, daß der Herzog von Richmond und der Graf v. Ripon (ehemals Lord Goderich) ebenfalls ihre Entlassung eingereicht hätten, ja man wollte dasselbe auch von Lord Melbourne und dem Marquis v. Lansdowne wissen. Der General-Postmeister und der Großsiegelbewahrer waren zwar im Allgemeinen mit ihren übrigen Collegen im Ministerium gewöhnlich eines Sinnes, doch in einzelnen Angelegenheiten und namentlich in Bezug auf die beabsichtigten Kirchenreformen stimmten sie zu wenig mit ihnen überein, um nicht den Gang einer Regierung, die seit ihrem Beginn eine fortschreitende Reform in allen Zweigen der Staatsverwaltung zu ihrem hauptsächlichsten Zwecke gemacht hatte, oft zu hemmen und zu hindern.

Der Globe behauptet, daß der König sein volles Vertrauen auf den Grafen Grey setze und demselben die Wahl seiner neuen Collegen ganz überlassen habe. Auch erklärt sich dieses Blatt schon für überzeugt, daß die Herren Spring Rice, Ellice und Moore O'Ferrall, wenn sie in das Kabinet einträten, jedenfalls von ihren Constituenten wieder erwählt werden würden.

Die Tory-Blätter wollen wissen, daß sich in Bezug auf die neuen Ministerernennungen ein Streit zwischen Lord Grey und Lord Brougham erhoben habe, indem der Erstere gern noch einige Mitglieder seiner Familie ins Kabinet bringen wolle, der Letztere aber die Verwirrung aufs Aeußerste zu steigern und den Kampf so lange aufrecht zu erhalten wünsche, bis sich die Parteien gegenseitig erschöpft hätten. Die Morning-Post sagt in dieser Hinsicht: „Die Frage, ob Lord Durham ins Kabinet kommen oder davon ausgeschlossen bleiben soll, ist der erste Punkt, über den eine entschiedene Differenz obwalten soll. Lord Brougham, Lord Palmerston, Lord Lansdowne und Herr Spring Rice widersetzen sich aufs Heftigste dem Eintreten des Lord Durham ins Kabinet; Lord Grey, Lord Althorp, Lord Holland und Herr Charles Grant dringen sämmtlich auf seine augenblickliche Aufnahme. Man glaubt, daß, wenn Lord Durham Kabinetsminister wird, die Erstgenannten ihre Entlassung nehmen, und daß, wenn er nicht Kabinetsminister wird, die Letzteren sich aus dem Ministerium zurückziehen würden, und es soll keine Aussicht vorhanden seyn, dieses Hinderniß so bald zu beseitigen." Der Albion bemerkt hierzu noch Folgendes: „Es ist kein Zweifel, daß die Familie Grey den Lord Brougham äußerst ungefügig und lästig gefunden hat, weil er großen Einfluß im Kabinet besitzt und sich nicht lenken läßt; nun sind sie thöricht genug, sich einzubilden, daß Lord Durham, wenn er ins Kabinet gelangte, gewissermaßen ein Gegengewicht gegen den Lord-Kanzler bilden würde. Lord Brougham weiß das recht gut; daher die häufigen ironischen Anspielungen auf die Unwissenheit und Indiscretion des Thans von Lambton, die dem edlen Lord auf dem Wollsack in der letzten Zeit entschlüpft sind. Wir glauben immer noch, daß eine vollständige, nicht bloß eine theilweise Umgestaltung des Kabinets eintreten muß; wir glauben dies zum Theil deshalb, weil die allgemeinen Verhältnisse, welche die jetzige Verwickelung herbeigeführt haben, eine gänzliche Veränderung in der Regierungsweise zur Folge haben dürften, und zum Theil, weil es uns scheint, daß Lord Brougham gesonnen ist, einen Zustand der Dinge herbeizurufen, wodurch ihm allein das Ruder in die Hand gegeben würde; er ist des alten Lord Grey müde; er ist es überdrüssig, so zu handeln, wie es der alte Lord Grey und sein Anhang haben wollen; und er will es wo möglich dahin bringen, daß es heißen soll: ego et rex meus."

Der hiesige Würtembergische Gesandte, Graf Mandelslohe, soll von seinem Hofe angewiesen worden seyn, den Fürsten Jerome von Montfort mit großer Aufmerksamkeit zu behandeln, und demzufolge begleitet der Minister gegenwärtig den Fürsten auf seiner Reise nach dem Norden von England.

Das Ausgaben-Etat für die Flotte für das Jahr $183\frac{4}{5}$ beläuft sich auf 4 Mill. 47,809 Pfd. St., wodurch sich eine Verminderung von 180,125 Pfd. St. gegen das Jahr $183\frac{3}{4}$ ergiebt, dessen Ausgabe-Etat vier Mill. 658,134 Pfd. betrug. In die obige Summe sind 1 Mill. 607,961 Pfd. St. für Halbsold, Pensionen und Emolumente eingeschlossen. Die Zahl der Matrosen beträgt 17,500, die der Seesoldaten 9000, die der Schiffsjungen 1000. Außer diesen sind noch 1514 Mann an Bord der sogenannten vessels in ordinary (Schiffe, die in den verschiedenen Häfen in dienstbarem Stande gehalten werden), und 514 Mann auf den Transport- und kleineren Schiffen angestellt, wodurch sich also eine Gesammtsumme von 29,028 Mann ergiebt. Ihr Sold und ihre Verpflegung kostet 1 Mill. 355,322 Pfd. St. oder etwas über 43 Pfd. 4 Sch. 10 P. für den Kopf. Im Jahre $183\frac{3}{4}$ bewilligte das Parlament für die Ausgabe 1 Mill. 393,224 Pfd. St. An der Spitze des Seewesens steht der erste Lord der Admiralität, mit einem jährlichen Gehalt von 4500 Pfd.; der Richter des Admiralitäts-Gerichts mit 250 Pfd.; der Schatzmeister mit 2000 Pf. St. und sein Assistent mit 800 Pfd. St. jährlich. Der ganze Betrag für die Civil-Administration der Flotte in London, beläuft sich auf 126,271 Pfd. St. Hierzu kommt noch die wissenschaftliche Abtheilung mit 20,825 Pfd. St., zu welcher die Sternwarte in Greenwich mit 2765 Pfd. St.; die Sternwarte auf dem Cap der guten Hoffnung mit 1020 Pfd. St.; der See-Kalender mit 4100 Pfd. St.; die Superintendanz, die Beobachtung, Ausbesserungen und Ankäufe 2c. der Chronometer mit 1700 Pfd.

St.; Belohnungen, Versuche ꝛc. zu wissenschaftlichen Zwecken; die Ausgaben für das hydrographische Departement mit 12,861 Pfd. St.; Extra-Sold für die Offiziere, welche zur Erforschung des Quorra und des neuentdeckten südlichen Festlandes ausgesendet worden; Bibliotheken, Museen und das Haslar- (Portsmouth) und Plymouth-Hospital mit 200 Pfund St. gerechnet werden müssen. Ferner die Ausgabe für 10 Kriegs-Schiffswerfte, nämlich in Deptford, Woolwich, Chatam, Sheerneß (sämmtlich auf der Themse), Portsmouth, Plymouth, Pembroke, Deal, Nord-Yarmouth und Kingstown in Jamaika (die erste und die 3 letzten zwar noch nicht eingezogen, jedoch auch nicht in Thätigkeit), mit 87,978 Pfd. Außerdem bestehen noch zehn andere Kriegs-Schiffswerfte, nämlich in Gibraltar, Malta, Kingston und Montreal in Canada, Halifax in Neu-Schottland, auf Bermuda, Antigua, Jamaika, dem Vorgebirge der guten Hoffnung und auf Trincomali, deren Gesammtkosten 12,013 Pfd., die der Schreiber, Wärter, Maschinenmeister und Arbeiter 18,352 Pfd., also zusammen 30,365 Pfd. St. betragen. Das Proviantwesen, sowohl hier als auswärtig, kostet 19,530 Pfd., das Medicinalwesen 12,365 Pfd.; die Transportkosten belaufen sich auf 1760, die Marine-Kasernen (in Woolwich, Chatam, Portsmouth und Plymouth) auf 1133 Pfd. St., die Krankenhäuser der Marine in denselben Häfen 3303 Pfd.; der ganze Flotten-Etat für Schiffbau, Ausbesserungen, Instandsetzung der Schiffe, Unterhaltung und Ausbesserung der Docks, Werfte, Häfen ꝛc., Ankauf der Schiffe und Boote, Dampfmaschinen, Kohlen ꝛc., beträgt demnach 421,990 Pfd. St.

Die sämmtlichen Freimaurer-Logen in Großbritannien haben ein Umlaufsschreiben erhalten, worin sie aufgefordert werden, dem Secretair des Friedensrichters (ihres Bezirks) ein genaues Verzeichniß ihrer Mitglieder, mit Nennung des Namens und Angabe des Gewerbes oder der Beschäftigung zu übersenden. Geschieht dies nicht, so wird jede Loge, die es unterlassen hat, für eine ungesetzliche geheime Gesellschaft erklärt. Die Umlaufsschreiben sind von dem Herzog v. Sussex, als Großmeister, unterzeichnet. Diese Maßregel soll deswegen getroffen worden seyn, um alle unechte Logen zu unterdrücken, die entweder mit den Handwerker-Vereinen oder den Wohlthätigkeits-Gesellschaften in Verbindung stehen.

Aus **Porto** sind Briefe vom 16ten d. hier eingegangen, denen zufolge der General Torres mit fast sämmtlichen Freiwilligen dorthin zurückgekehrt war, weil die Haupt-Armee ihrer Hülfe nicht mehr bedurfte. Die Lissaboner Zeitungen vom 14ten enthielten die amtlichen Berichte über die Einnahme Coimbra's und Figueira's durch den Herzog von Terceira und den Admiral Napier.

Authentische Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz in **Portugal** von neuerem Datum, als die bereits bekannten, sind nicht angelangt. Dagegen ist die County of Pembroke, welche Lissabon am 14ten und Porto am 18. Mai verließ, in Plymouth mit einem Kabinets-Courier angekommen, welcher die Ratification des bekannten Traktates der vier Mächte von Seiten der Portugiesischen Regentschaft hierher überbracht hat. Es hieß in Lissabon bei Abfahrt des Schiffes, daß Dom Miguel einen Versuch gemacht habe, Santarem zu verlassen, aber umringt und zum Rückzuge in sein früheres Hauptquartier gezwungen worden sey. Man erwartete täglich die Nachricht von der Einnahme Santarems. In Porto ging das Gerücht, daß der Herzog von Terceira in Pernes eingerückt sey. Dom Pedro hat unter den Offizieren des Admiral Napier mehrere Beförderungen vorgenommen.

Die Angelegenheit der hiesigen Schneider-Gesellen scheint sich ihrem Ende immer mehr zu nahen. Zahlreich sind die Anforderungen an die Meister um Wieder-Aufnahme zur Arbeit, und es handelte sich nur darum, ob die Meister gleich auf eine solche Anforderung Arbeit geben oder zuvor eine förmliche Erklärung von den Gesellen darüber fordern sollten, daß dieselben aller Verbindung mit den Vereinen entsagt haben. In einer am 27sten d. M. gehaltenen Versammlung sämmtlicher hiesiger Schneidermeister wurde nun mit 532 gegen 8 Stimmen beschlossen, daß kein Arbeiter wieder anzustellen sey, der sich nicht schriftlich von den Vereinen losgesagt habe.

Belgien.

Brüssel, vom 29. Mai. — Die Abreise II. MM. nach Paris ist, wie es heißt, auf den 7. Juni festgesetzt.

Die Emancipation sagt: „Gestern sollte wieder bei Herrn Coghen eine Versammlung stattfinden, um die Frage in Betreff der eventuellen Thronerledigung zu prüfen. Diese Zusammenkunft hatte nicht statt, aber wir glauben, daß zu Ende der Woche in einer letzten Versammlung ein definitiver Beschluß werde gefaßt und der Tag zur Vorlegung des Vorschlags in der Kammer werde bestimmt werden."

Der Moniteur zeigt an, daß am 3. Juni Vormittags der Zuschlag wegen der Holzlieferung zu der Eisenbahn von Brüssel bis Mecheln erfolgen werde. Die Lieferung ist in 8 verschiedene Abtheilungen gebracht worden. Im Ganzen werden 30,000 4 bis 8 Fuß lange Balken von größerer oder geringerer Stärke und von Eichenholz, Poppeln, Tannen oder Buchen verlangt. Sobald der Zuschlag erfolgt ist, werden die Arbeiten beginnen, und es läßt sich erwarten, daß schon in diesem Herbst die Bahn von Mecheln bis Brüssel in Thätigkeit seyn werde. Zur Uebernahme der Arbeiten haben sich 5 Unternehmer gemeldet. Die Kosten werden geringer seyn, als sie veranschlagt wurden.

Belgischen Blättern zufolge, ist der Fürst Hieronimus von Montfort bereits wieder in Ostende (aus England kommend) angelangt.

Beilage zu No. 132 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. Juni 1834.

Schweiz.

Bern, vom 27. Mai. — Es soll die Antwort des Vororts an den Sardinischen Gesandten, Hrn. v. Vignet, diesen so wenig befriedigt haben, daß er nur auf Ansuchen der übrigen Gesandten von dem Entschlusse habe abgehalten werden können, die Schweiz zu verlassen. Einstweilen hat er sich nun begnügt, die Anwort nach Turin zu schicken und Verhaltungs-Befehle abzuwarten. Das Lager in Thun wird unter dem Kommando der Herren Hirzel, General-Inspektor der Artillerie, und Dufour, General-Quartiermeister, stehen. Stärke des Lagers: 645 Offiziere, 5685 Unteroffiziere und Soldaten, und 599 Pferde. Das Lager soll zu Anfang August zusammengezogen werden.

Schaffhausen, vom 28. Mai. — Die Nachricht, daß im hiesigen großen Rathe ein Antrag gestellt worden sey: der Kanton möge sich gleich Neuenburg von der Eidgenossenschaft trennen, wird jetzt dahin berichtigt, es sey nur die Rede davon gewesen, ob es bei den drohenden Beschränkungen des Handels nicht vortheilhaft für Schaffhausen erscheinen könnte, dem Deutschen Zollvereine beizutreten? Da es aber im §. 8. der Bundes-Verfassung heißt: „Handelsverträge mit auswärtigen Staaten werden von der Tagsatzung geschlossen“, so könnte ein solcher Schritt nicht einseitig von Schaffhausen, sondern nur mit Bewilligung der Tagsatzung vorgenommen werden.

Italien.

Mailand, vom 16. Mai. — Der Exminister Karls X, Baron v. Haussez, ist von Neapel, und Graf v. Bourmont von Genf hier angekommen.

Chambery, vom 23. Mai. — Seitdem das Turiner Kabinet zu vermuthen anfing, daß die Schweiz seine beiden Noten in Beziehung auf die Ausweisung der unruhigen Polen und Italiener, und die Untersuchung gegen die an der Savoyischen Insurrection vom 1. Februar theilnehmenden Schweizer nicht berücksichtigen wolle, hat es, ungeachtet seiner sonst so freundlichen Verhältnisse gegen die Nachbar-Kantone, hinsichtlich der Pässe strengere Maßregeln ergriffen, sie ließen aber bald wieder nach, und die Communication dauert bisher noch immer fort. Indessen wurden die Garnisonen in Thonon, St. Julien, Annecy, l'Hopital und Bonneville vermehrt, und jetzt bildet sich ein Lager zwischen Aixles-Bains, Rumilly und Annecy, das wohl mit der angekündigten gänzlichen Sperrung Savoyens gegen Wallis, Waadt und Genf in Verbindung stehen und zu deren Aufrechthaltung dienen dürfte. Dadurch würde besonders der so volkreiche, aber so productenarme Kanton Genf beim Ausbleiben der nöthigen Getreide-, Holz-, Butter- und Geflügel-Zufuhr ꝛc. in augenblickliche Verlegenheit kommen, jedoch nur in momentane, da ihm Frankreich auf Umwegen das Nöthige zuführen würde, wenn gleich theuer. Savoyen selbst aber, dessen Provinzen Carouge, Genevois, Faucigny und Chablais an Genf bisher einen so wichtigen und ergiebigen Markt für den schnellen Absatz ihrer Produkte hatten, dürfte noch mehr dabei leiden, als Genf. Diesen Umstand wird vielleicht unser Kabinet um so mehr bedenken, da die Schweiz jetzt wirklich die unruhigen Polen, Italiener u. s. w. mit Französischen Pässen ausweist.

Türkei.

Konstantinopel, vom 20. Mai. (Privatmitth.) Verschiedene Gerüchte von neuen Mißhelligkeiten zwischen den Botschaftern von England und Frankreich einer-, und Rußland andererseits beschäftigen seit einigen Tagen wieder das hiesige Publikum. Nach Einigen soll die Besetzung der neuen Grenze zwischen der Türkei und Rußland in Asien durch die Russen die Veranlassung seyn, indem mit dieser Nachricht die Behauptung verbunden wird, daß die Russen noch weiter vorgerückt wären, als nach dem Petersburger Traktat ihnen zugestanden worden sey; nach Andern soll der Widerwille eines Theils der Bewohner jener mit an Rußland abgetretenen Strecke, mit denen es auch zu blutigen Auftritten gekommen, gegen die Einverleibung mit Rußland Stoff gegeben haben; noch Andere führen gar das Gerücht von einem Einfall Russischer Truppen nach Persien als Ursache an, was aber gewiß ganz grundlos ist, obgleich ich auch keine der übrigen Sagen verbürgen kann, so wenig als die allgemeine Meinung, daß der Kapudan Pascha, welcher vor einigen Tagen nach Nicomedien abgereist ist, eine durch die angeführten Gerüchte motivirte Mission von der Pforte erhalten habe. — Briefe aus Smyrna melden die am 5ten d. von Samos erfolgte Ankunft der Türkischen Flottille. Ein Parlamentair begab sich also gleich ungehindert ans Land, um die Einwohner zum letztenmale vor Anwendung der Zwangsmaßregeln zur Rückkehr zum Gehorsam gegen die Pforte aufzufordern. Es soll alle Hoffnung vorhanden seyn, daß dieser Schritt von den besten Folgen begleitet seyn werde. — Die von Sr. Majestät dem Könige von Preußen dem Sultan aus Veranlassung der Accreditirung eines neuen Preußischen Gesandten bei der Pforte in der Person des Freiherrn v. Martens bestimmten Geschenke sind hier angekommen und vorige Woche der Pforte übergeben worden. Sie

bestehen in Sammt, reichen Stoffen, Tüchern, Feuergewehren und andern kostbaren Gegenständen. Die beiden Gesandtschafts-Dollmetsche erhielten bei dieser Gelegenheit von dem Sultan werthvolle mit Diamanten besetzte Dosen zum Geschenke.

Griechenland.

Nauplia, vom 15. April. — Das neue Gesetzbuch ist fast beendet. Der größere Theil ist von der zu diesem Zwecke ernannten Kommission bereits revidirt und zum Druck bestimmt. Leider wird jedoch die Publication desselben durch den Mangel an Typen sehr verzögert; selten werden mehr als zwei Bogen zu gleicher Zeit ausgegeben.

Die Fregatte Alfred kam am 10. April aus Smyrna nach einer Fahrt von vier Tagen hier an; Neuigkeiten brachte sie nicht mit. Der Madagascar wird in Drapano, einem kleinem Hafenplatze hier in der Nähe, ausgebessert. Diese beiden und eine Russische Brigg sind gegenwärtig die einzigen Kriegsschiffe in der Bai. Die Organisation der Griechischen Seemacht ist unverzüglich im Werke. Der hauptsächlichste Bauplatz ist Poros, wo die Werften ein Bild der mannigfachsten Thätigkeit zeigen. Wegen der Lieferung des Materials sind nach mehreren Seiten hin Kontrakte gemacht. In Patras liegen bereits 3000 Tonnen Englische Steinkohlen, die dort vorläufig untergebracht sind, bis der Bau der Dampfböte vollendet ist. Maurokordato, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat zugleich das Portefeuille der Marine, und die vielfachen Geschäfte, die das erstgenannte Ministerium nöthig macht, sind freilich Ursach, daß er auf das Seewesen nicht seine volle Thätigkeit verwendet. Nach den letzten Briefen aus Korfu heißt es, Lord Nugent stehe im Begriffe, auf seiner Yacht eine Reise nach dem Peloponnes anzutreten; er werde Nauplia besuchen und sich sodann nach der Levante wenden. Aus Aegypten verlautete nichts Neues, obwohl dies Paketboot zwischen Alexandrien und unserer Residenz-Stadt regelmäßig kommt und geht. Die zur Feststellung der Griechisch-Türkischen Grenze von England, Frankreich und Rußland ernannten Kommissarien haben ihre Winter-Quartiere zu Prevesa verlassen und es steht zu hoffen, daß sie im Laufe dieses Jahres ihr Geschäft beenden werden; im vorigen Sommer wurde sie durch eine Guerilla-Bande Albanesischer Türken oft genöthigt, ihre Arbeiten zu unterbrechen. Der bekannte Philhellene Oberst Gordon hat Nauplia verlassen und sich mit einem Detaschement Griechischer Gendarmen nach der genannten Grenz-Gegend zu dem Zwecke begeben, die Kommissarien gegen Angriffe von Räuber-Horden aus Albanien zu schützen. Der General-Lieutenant Church, dem sein Gesuch, den Griechischen Gesandtschafts-Posten in Petersburg bekleiden zu dürfen, abgeschlagen wurde, ist durch einen Auftrag von Wichtigkeit in Griechenland selbst entschädigt worden.

Nordamerikanische Freistaaten.

Berliner Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Warren-County (Missouri), vom 15. April: „In unserer Gegend hörte man während des eben verflossenen Winters fast von gar keiner Krankheit, wie es denn überhaupt scheint, daß dieses Klima im Verhältniß wie die Wälder immer mehr gelichtet werden, an Salubrität gewinnt. — Die Schriften des Herrn Duden führen uns noch immer viele Europäer zu; unter Andern hat sich der Graf von Bentinck 4 Englische Meilen von mir vor einigen Wochen angekauft. Sehr viele Amerikaner haben ihre Besitzungen in unserer Nähe mit großem Vortheile veräußert, und es hat sich eine Deutsche Nachbarschaft um uns her gebildet, die sich bereits einige 20 Englische Meilen weit erstreckt, so daß wir hier bald Deutsche Schulen und Kirchen haben werden. Viele Deutsche sind nach den Arkansas gezogen und noch mehr nach dem Illinois-Staate; doch im Allgemeinen sind sie weniger zufrieden als die, welche sich hier niedergelassen haben. Vorigen Januar habe ich gemeinschaftlich mit 13 andern Ansiedlern, eine Declaration eingereicht, daß wir Bürger der Vereinigten Staaten zu werden wünschen. Ich hätte das schon früher thun sollen, und will es jedem mit dem Zwecke der Ansiedelung in Amerika einwandernden Fremden rathen, es gleich beim Eintritte in die Republik zu thun, indem nach den Gesetzen derselben kein Fremder als solcher Grundeigenthum besitzen darf. — Hausrichten und Log rolling sind hier jetzt an der Tagesordnung; beides sind freundnachbarliche Dienste, denen sich keiner in der Umgegend entzieht. Das Letztere (Log rolling) besteht darin, beim Klarmachen des Landes die dicken Baumstämme aufeinanderzuhäufen, um sie dann durch Feuer aus dem Wege zu schaffen."

Miscelle.

Ein eigenthümlicher juristischer Fall hat sich kürzlich in London zugetragen. Ein reicher Portugiese, D. Oliveira, starb ohne Kinder und hinterließ seinen drei natürlichen Söhnen eine Summe von 70—80,000 Pfd. in Stocks, mit der Bedingung, daß, wenn einer seiner Söhne eine Schottin, oder die Tochter eines Schotten oder einer Schottin heirathe, die Erbschaft an andere, im Testament bezeichnete, Personen fallen solle. Nach den englischen Gesetzen fällt alles Eigenthum der Fremden, die ohne rechtmäßige Erben in England verstorben sind, der Krone anheim. Die zur Entscheidung ob Hr. O. ein Fremder (alien) gewesen sey, niedergesetzte Jury entschied, daß der Verstorbene als Fremder gestorben sey, und erkannte, da es bewiesen worden war, daß sämmtliche Mitglieder der Familie des Testators Fremde wären, daß das ganze Vermögen, in Folge der Prärogative der Krone, Sr. Maj. dem König zugefallen sey.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 12¾ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau den 7. Juni 1834.

Eduard H. F. Teichfischer.

Todes-Anzeigen.

Am 29. Mai d. J., dem unglücklichsten Tage meines Lebens, verschied nach einem sehr schmerzhaften Krankenlager meine innigst geliebte Gattin, Amalie geb. Gräfin Schlegenberg, nachdem sie durch 43 Jahre mein Leben auf mancherlei Weise erleichtert und verschönert hatte. Ueberzeugt von der Theilnahme Aller, die einen solchen Verlust zu würdigen wissen, bitte ich einzig um stilles Mitgefühl.

Johannesberg den 3. Juni 1834.

Graf Otto Haugwitz.

Schedlau, vom 8. Juli.

In vergangener Nacht um 11¾ Uhr vollendete ihr irdisches Tagewerk Frau Johanna Friedericke Margarethe verwittwete Reichsgräfin Pückler von Groditz, geborne von Czettritz und Neuhaus, Dame des Louisen-Ordens, im 65sten Lebensjahre. Der Kreis der Ihrigen, — der weite Kreis, in dem ihr Rath, ihr Beispiel, ihr sanftes Wohlthun wirkte — empfindet tief die Unersetzlichkeit des Verlustes und zahllose Thränen reihen sich zum herrlichen Ehren-Geschmeide um das in gefeiertem Andenken fortlebende Bild der Dahingeschiedenen.

Den am 4ten d. M. in einem Alter von 64 Jahren 2 Monaten und 25 Tagen am Schlage erfolgten Tod des Pfarrers zu Neuen, Herrn Stephan Hoffmann, zeigt seinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an der Erzpriester des Landeshuter Archipresbyterats

A. Ullrich,

im Namen sämmtlicher Concircularen.

Theater-Anzeige.

Montag den 9ten: Neu einstudirt: Die Leibeigenen, oder: Isidor und Olga. Trauerspiel in 5 Aufzügen von E. Raupach. Dem. Sänger, vom Königl. Baierschen Hof-Theater zu München, Gräfin Olga, als dritte Gastrolle. Hr. Reger, vom Nationaltheater zu Mainz, Ossip, als drittes Debüt.

Dienstag den 10ten: Belisar. Romantisches Trauerspiel in 5 Akten von E. Schenk. Herr Rott, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, Belisar, als zweite Gastrolle.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 11. Juni, Abends halb 7 Uhr: Herr Prof. Dr. Frankenheim wird einen Dynameter oder Kraftmesser vorzeigen und einige Versuche damit anstellen; und Herr Dr. ph. Gloger verschiedene zoologische Notizen mittheilen.

Bekanntmachung
betreffend die Sperrung des Klodnitz-Kanals.

Dem handel- und schifffahrtstreibenden Publikum, insbesondere aber den Schiffern, wird, um sich wegen der Waaren-Versendung auf dem schiffbaren Klodnitz-Kanal darnach zu richten, hierdurch bekannt gemacht, daß zur Bewirkung der alljährlich an den Klodnitz-Kanal-Bauwerken vorzunehmenden Reparaturen, insbesondere aber wegen Anbringung neuer Ober- und Unterthore bei Schleuse Nro. 13 die diesjährige Kanal-Schifffahrts-Sperre vom 27sten Juli bis 30sten August c. dauern wird. Oppeln den 1. Juni 1834.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Die freie Standes- und Fideicommiß-Herrschaft Militsch, wozu nach Inhalt der am 17. Juni 1831, von der Oels-Militscher Fürstenthums-Landschaft erfolgten Festsetzung und am 1. Juli 1831 ausgefertigten landschaftlichen Taxe folgende Güter gehören: 1) das Schloß Militsch mit dem Park, Thier- und anstoßenden Kuchelgarten, die Colonie Karlstadt, mit den darin befindlichen herrschaftlichen Gebäuden, das Schloß-Vorwerk nebst Zubehör und folgenden, mitten unter städtischen Grundstücken liegenden, in der landschaftlichen Taxe mit veranschlagten Wiesen: die Hubert-Wiese, die Roßmann-Wiese, die Ertel-Wiese und die Kentschke-Wiese, das Dorf Birnbäumel, wozu der Forst, zwei vermiethete Acker-Parzellen und die Försterei gehören, die Gefälle an Geld und Getreide-Zinsen und Ehrungen, welche von den Bürgern der Stadt Militsch, von den Wirthen der polnischen und deutschen Vorstadt, und von der Schloßvorwerks- und Birnbäumler Gemeine zu entrichten sind, und die unter dem Titel der beständigen und unbeständigen Gefälle aufgeführten Realitäten; 2) das Gut Schlabotschine, bestehend aus dem alten oder Ober-Vorwerk, aus dem neuen oder Nieder-Vorwerk und aus dem Vorwerk Antoniettenruh; 3) das Gut Steffitz; 4) das Gut Schwentroschine nebst Vorwerk Conte; 5) das Gut Cassawe und Colonie Goruschke; 6) die Güter Schlabitz und Althammer; 7) das Gut Grabownitze; 8) das Gut Bratschelhof nebst Pottasch, und 9) das Gut Joachimshammer nebst den Ortschaften Glashütte, Gorke und Wehlige, und alle noch zu diesen Gütern gehörenden, im Hypothekenbuche nicht abgeschriebenen Bestandtheile sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Credit-Taxe dieser Standesherrschaft ist auf 392,929 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf., die Subhastations-Taxe auf 400,046 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. ausgefallen. Die Bietungs-Termine stehen am 14ten Januar 1834, am 16ten April 1834 und der letzte Termin am 19ten Juli 1834

Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Mandel im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden. Breslau den 6. September 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Erster Senat.

Edictal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des Kammerherrn Ferdinand Leonhard von Tschierschky hieselbst ist der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse steht den 19ten July d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn v. Studnitz im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau den 19ten März 1834.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Erster Senat.

Oeffentliches Aufgebot.

Die vidimirte Abschrift des von der Helene Henriette verehelicht gewesenen Gräfin v. Schweinitz gebornen Freiin v. Schlichting unterm 23sten April 1811 ausgestellten Hypotheken-Instruments über 8000 Rthlr. die sub Rubr. III. Nro. 8. für den Hans Friedrich Bernhard Grafen v. Schweinitz genannt Freiherr v. Schlichting auf die Güter Heinzendorf und Schönbrun ex decreto vom 10ten Mai 1811 eingetragen sind, und das von dem letztern unterm 31sten October 1811 ausgestellte Instrument, wonach derselbe seinem damaligem Gutspächter Ober-Amtmann Traugott Friedrich Wilhelm Kaulfuß 1000 Rthlr. von den gedachten für ihn eingetragenen 8000 Rthlr. verpfändet hat, ist verloren gegangen und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 1sten September c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schaubert im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt werden.

Breslau den 26sten März 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Erster Senat.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des zu Schmiedeberg verstorbenen Kommissions-Rath Johann Siegmund Thiel ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 17ten Juli c. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Neumann im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 4ten April 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Erster Senat.

Bekanntmachung.

Das auf der Kupferschmidt-Straße Nro. 1825 des Hypotheken-Buchs der Straße aber No. 42 belegene, zum Nachlaß des Destillateur Joh. Christian Weinhold gehörige Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 5338 Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent 7938 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 6638 Rthlr. 15 Sgr. 6½ Pf. Der Bietungs-Termin steht am 11ten December c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer im Partheien-Zimmer des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben und hat der Meist- und Bestbietende, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen. Zu diesem Termine wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Schuhmacher Daniel Gotthard Hoffmann hiermit vorgeladen. Der neueste Hypothekenschein kann bei den Subhastations-Acten in der Registratur des Registrators Kühn und die Taxe beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 20sten Mai 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Waisen-Amte wird hiermit bekannt gemacht: daß auf Grund des väterlichen Testaments die Vormundschaft über den am 5ten April 1809 gebornen, jetzigen Maler Adolph Eduard Otto, verlängert worden ist, und fernerhin fortgeführt werden wird. Breslau den 28sten Mai 1834.

Königl. Stadt-Waisen-Amt.

Bekanntmachung.

Oels den 6ten Mai 1834. Die Deposital-Geschäfte werden den 19ten Juni vollzogen und die Pfandbriefszinsen den 23sten, 24sten und 25sten Juni ausgezahlt.

Oels-Militsche Fürstenthums-Landschaft.

Subhastations-Bekanntmachung.
Auf Antrag der Friedrich Schrötterschen Benefi-cial-Erben soll der mit 120 Morgen 22 □R. Acker, Wiesen und Garten begabte Nieder-Kretscham zu Rogau am Zobtenberge, welcher ortsgerichtlich auf einen Ertragswerth von 3900 Rthlr. und auf einen Material-Werth von 1144 Rthlr., zusammen auf 5044 Rthlr. abgeschätzt worden, in termino unico den 11ten December um 9 Uhr auf herrschaftlichem Schlosse zu Rogau subhastirt werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu vorgeladen.
Schweidnitz den 9ten Mai 1834.
Das Landrath v. Wentzky Rogau-Rosenauer Gerichts-Amt.

Subhastation.
Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die zu Nieder-Leppersdorf, Landshuter Kreises, sub No. 16 belegene, auf 2500 Rthlr. ortsgerichtlich gewürdigte Freigärtner-Stelle und Bleiche des verstorbenen Bleicher Heinrich Wagner ad instantiam der Gläubiger und fordert Bietungslustige auf, in termino den 12ten Mai a. c., den 14ten Juli a. c., peremtorio aber den 12ten September 1834 Vormittag 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt in der Gerichts-Canzley zu Kreppelhof ihre Gebote abzugeben und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.
Peterswaldau den 2ten März 1834.
Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

Auctions-Anzeige.
Die Auction der zum Nachlasse der verw. Kaufmann Stenzel gehörigen Effekten wird den 11ten und 12ten d. M. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr in dem Hause No. 70 Ohlauerstraße fortgesetzt. Es sind noch vorhanden, Meubels, Hausgeräth, Kleidungsstücke und allerhand Vorrath zum Gebrauch.
Breslau am 7. Juni. 1834.
Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.
Am 18ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelasse No. 15 Mäntlerstraße die zum Nachlasse des Blumenkünstler Zahleis gehörigen Effekten, bestehend in Werkzeug, Vorräthen zur Blumenfabrikation, Blumen-Zeichnungen, Jouvelen, Uhren, Leinenzeug, Betten und Kleidungsstücken, in der angegebenen Reihefolge an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 7. Juni 1834.
Mannig, Auctions-Commissarius.

Verkaufs-Anzeige.
Ein in Posen sehr vortheilhaft gelegenes, in guter Nahrung stehendes Eisen- und Kurz-Waaren-Geschäft, wozu ein Capital von circa 3000 Rthlr. erforderlich, ist eingetretener Umstände wegen zu verkaufen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt gütigst Herr Carl Friedr. Bock in Breslau, Ring No. 13.

Nachlass-Auction.
Donnerstag den 12ten d. M. Vormittags von 9 und Nachmittag von halb 3 Uhr an, werde ich Schuhbrücke im Polizei-Bureau 2 Stiegen hoch, einen Theil des Professor Madihnschen Nachlasses, bestehend in Gläsern, Porzellan, Kupfer, Messing, Zinn, Blech, Meubeln und einer nicht unbedeutenden Sammlung, jedoch grösstentheils alter juristischer Bücher, worunter sich viele seltne Dissertationen befinden, versteigern.
Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Wein-Auction.
Freitag den 13ten Juni früh um 9 Uhr sollen im Packoyhof Carlsplatz Nro. 3 zur Räumung des Lagers vom Herrn J. F. Günther, 94r und 83r Johannisberger Rhein-Wein, alter Stein- und Leisten-Wein, ganz alter Tokaier- und Menischer Ausbruch, wie auch diverse gut gehaltene Wein-Gebinde meistbietend versteigert werden von C. A. Fähndrich.

Milch-Verpachtung in Oswitz.
Wegen vorgefallener Veränderung ist die bedeutende vortheilhafte Milchwirthschaft bevorstehende Johanni zu verpachten. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amte daselbst.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.
Die zur Majorats-Herrschaft Ober-Glogau gehörige bedeutende Brau- und Brennerei nebst Schank- und Kruss-Verlags-Rechten soll von Michaely a. c. ab anderweitig auf 3 Jahre verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf den 15ten Juli a. c. früh um 10 Uhr in der Rent-Kanzlei zu Schloß Ober-Glogau angesetzt, zu welchem cautionsfähige sachkundige Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Die Pachtbedingungen liegen in der hiesigen Rent-Kanzlei zur beliebigen Einsicht vor.
Ober-Glogau den 3. Juni 1834. Herrmann.

Haus-Verkauf.
Auf hiesigem Platze ist ein gut gelegenes Haus, welches sich sowohl für Kaufleute als auch für jeden Professionisten eignet, sehr billig gegen eine mässige Anzahlung sofort zu verkaufen, und würde dem Herrn Käufer dabei eine Rente von wenigstens 400 Rthlr. über das Kaufs-Quantum verbleiben. Ausserdem sind mehrere Häuser an der Promenade mit Gärten zum billigen Kauf nachzuweisen vom
Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

* Reiner Pernauer und Memeler Saat-Lein ferner frische Leinkuchen, leere große Fässer sind zu verkaufen bei Ulrich,
Fischergasse No. 1, Nicolai-Wache.

Wagen-Verkaufs-Anzeige.

Eine große Auswahl sehr schöner moderner eleganter und gut gebauter Wagen, verschiedener Art, besonders auch sehr starke schöne Reise- und in der Stadt auf dem Pflaster zu fahren sich eignende Wagen, stehen für billige Preise zu verkaufen, und nehme auch jederzeit Bestellung auf Wagen aller Art an.

Auch zeige ich ergebenst an, daß auch gebrauchte noch in gutem Zustande befindliche Staatswagen und breitspurige Reisewagen für billige Preise zu verkaufen stehen.

J. Raible, Sattler- und Wagenbauer,
in Breslau, Neuschestraße No. 51.

Literarische Anzeige.

Erschienen ist bei Wilhelm Gottlieb Korn und zu haben:

Schlesische Instanzien-Notiz.

Verzeichniß
der
Königlichen Militair-, Civil-, Geistlichen-, Schulen- und übrigen Verwaltungs-Behörden
und öffentlichen Anstalten
in
der Provinz Schlesien, dem dazu gehörigen Theile der Lausitz und der Grafschaft Glatz
und namentlich
der Haupt- und Residenzstadt Breslau.
Für das Jahr 1834.

Mit höherer Genehmigung herausgegeben in dem Ober-Präsidial-Bureau.
gr. 8. Breslau. br. Preis: 1 Rthlr.

Die Buchhandlung Ferdinand Hirt
in Breslau (Ohlauer-Strasse No. 80)
erbittet sich gefällige Bestellungen auf das im Verlage der Gebrüder Bornträger erscheinende
ausführliche
polnisch-deutsche Wörterbuch
kritisch bearbeitet
von
C. C. Mrongovius.

80 bis 90 Bogen in gr. 4to. Pränumerations-Preis 3 Rthlr. 20 Sgr. oder 22 Fl. Polnisch. Später kostet das Werk 5 Rthlr. Ein Prospectus wird unentgeldlich bei mir verabreicht.

Ferd. Hirt.

Capital-Offerte.

1500 bis 2000 Rthlr. sollen zu Termin Johanni auf Grundstücke ausgeliehen werden. Näheres Taschen-Straße No. 12. unter Adr. A. im 3ten Stock.

Die Kynsburg bei Kynau betreffend.

Die für die gebirgsreisenden Herrschaften so sehr unangenehmen und Vergnügen störenden Verhältnisse sind seit vorigem Jahre aufgehoben, da der unten in Kynau befindliche Gasthof mit der Burg vereint ist, und wird dafür gesorgt, daß die Sachen der Herrschaften, welche auf der Burg übernachten, aber nicht herauf fahren wollen, auf die Burg besorgt oder im Gasthause aufbewahrt werden. Kynsburg den 1. Mai 1834.

L. O.

Anzeige.

Meinen sehr geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die bisher in Gemeinschaft mit Herrn C. R. Möcke, unter der Firma von

C. R. Möcke & Comp.

geführte Stahl-, Messing- und Eisenwaaren-Handlung vom heutigen Tage an mit allen Activis & Passivis übernommen habe, und für meine alleinige Rechnung und unter der Firma von

F. W. Ludwig

unverändert hier fortsetzen werde.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich ergebenst mir auch fernerhin wohlwollend zu Theil werden zu lassen, und wie bisher einer reellen und billigen Bedienung versichert zu seyn.

Breslau den 2. Juni 1834.

F. W. Ludwig,
Ecke vom Blücher- und Parade-Platz
No. 11.

Weinhandlungs-Etablissement
Bürgerwerder No. 2.

Dieses von mir seit einigen Tagen eröffnete und nunmehr vollständig und auf's eleganteste eingerichtete Etablissement empfehle ich zur gütigen Beachtung.

Ich besitze ein wohlassortirtes Lager von:

Französischen, Rhein-, Mosel-, Würzburger und Ungar-Weinen,

offerire zu jeder Tageszeit eine Auswahl schmackhafter, warmer und kalter Speisen, unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

Eine zwölfjährige Erfahrung in diesem Fache wird mich jeden geehrten Auftrag reell vollführen lassen, so wie ich mein Weinlager mit den besten Sorten stets complettirt erhalten werde.

Die angenehme Lage meines Locals dürfte den Wünschen jedes mich beehrenden Gastes, besonders aber denen, welche die Badeanstalt des Herrn J. Kroll besuchen, entsprechen. Breslau den 7. Juni 1834.

Carl Reckling.

Runkelrüben-Pflanzen sind zu haben in Rosenthal bei
S. Silberstein.

Stärke und Puder aus Weitzen.

Zum Wiederverkauf empfehle:
feine Stängel-Stärke, Schweidnitzer Form,
dergleichen in runder Form, Hallische,
feine Mittel-Sorte,
und feinen Puder in eingepackten Dütten.
Die Waare ist sehr schön und wird die Stärke in Steinen und Centnern, der Puder in Pfunden und Steinen zu einem sehr billigen Preise verkauft. Preis und Probe werden zu jeder Zeit gern ertheilt: Ring No. 27 im Keller neben dem goldnen Becher.
C. Gastrow.

Tapeten von 9 Sgr. an bis zu den feinsten Pariser Sachen, so wie neueste Berliner Rolleaux und Wachs-Fußteppiche empfiehlt
C. Ellsasser, Tapezierer,
Ohlauerstraße No. 84.

*** Aecht engl. Silver-Steel-Federmesser *** feinste Qualité, von J. Rodgers & Sohn in London, offerirt die Papier-Handlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Anzeige.
Steif-Aermel aller Art, von Spitzengrund, unter feine dünne Kleider von Cambric, das Paar 7 Sgr., schleierne 6 Sgr. und das Dutzend 5 Sgr. billiger, sind bei mir auf der Reuschen-Straße No. 25. in der goldnen Hand 3 Stiegen hoch zu haben.
Verwittwete Friederike Bauer.

Anzeige.
Wattirte Bettdecken von seidenem und baumwollenem Stoffe, so wie auch wattirte und unwattirte Morgenröcke für Herren und Damen offerirt die Tuch- und Kleiderhandlung H. Lunge, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke No. 59, zu sehr billigen Preisen.

Concert-Anzeige.
Einem hochverehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß heute im Prinz von Preußen am Lehmdamm ein großes Horn-Concert von dem Hautboisten-Corps der 6ten Artillerie-Brigade stattfindet.
Schneider.

Fleisch-Ausschieben
heute Montag den 9ten Juni, wozu ich ergebenst einlade.
Lange
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Gesuch.
Man sucht einen sachverständigen Mann, welcher mit den Uferbauten und Faschinenbau umzugehen weiß, welchem außer freier Wohnung, Deputat und Lohn mit seiner Familie ein gutes Unterkommen zugesichert wird. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

Gesuchtes Unterkommen.
Eine geborne Französin von moralischem Charakter, mit den besten Empfehlungen versehen, wünscht als Bonne ein baldiges Unterkommen zu finden. Auskunft giebt das Agentur- und Vermiethungs-Bureau des A. Pillmeyer, Einhorngasse No. 5.

☞ Offene Commis-Stelle.
Unter den annehmbarsten Bedingungen und gegen Zusicherung sehr freundlicher Behandlung wird für ein bedeutendes Ausschnittgeschäft in Sachsen ein junger Mann als Commis gesucht, der vorzüglich ein gewandter Verkäufer ist, und empfehlende Zeugnisse besitzt. Näheres ertheilt das beauftragte
allgemeine Geschäfts-Comptoir von
C. Weinerts Wwe & Sohn in Leipzig.

Unterkommen-Gesuch.
Ein sehr geschickter Ziergärtner, der eine Reihe von Jahren in einigen der größten Gärten angestellt war, und die Orangerie gut zu behandeln versteht, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Auskunft giebt
das Agentur- und Vermiethungs-Bureau des
A. Pillmeyer, Einhorngasse No. 5.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen drei Linden, Reuschestraße.

Anzeige.
In meiner Besitzung vor dem Ohlauer Thor Paradies-Gasse ist zum 1. October d. J. ein Logis von 4 Stuben, 1 Küche, Boden und Keller für 100 Rthlr. jährliche Zinse zu vermiethen; auch wird einem respectiven Miether der Aufenthalt in dem dabei befindlichen Garten mit Vergnügen gestattet.
C. G. Felsmann,
Ohlauer-Straße No. 55, Königs-Ecke.

Zu vermiethen.
Eine Wohnung im 2ten Stock von drei Stuben, einer Alkove und lichten Küche, ist von Termino Michaeli c. ab zu vermiethen, Schweidnitzer-Straße No. 37.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen am Neumarkt No. 9. der erste Stock, bestehend in 6 Stuben, Alkove, heller Küche rc. Das Nähere im Gewölbe.

Zum 1sten October 1834 und 1sten Januar 1835
sind mehrere Wohnungen von 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 15 Stuben zu vermiethen. Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schräg über, weiset dieselben nach.

Vermiethung.

Wegen Veränderung des Wohnorts ist hier in einem anständigen Hause, welches an einem freien Platze liegt, eine Wohnung von 5 bis 7 Zimmern an eine stille Familie zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Das Nähere am Ring im goldnen Becher, bei der Wildpretthändlerin Frau Frühling.

Angekommene Fremde.

Am 6ten: In den 3 Bergen: Hr. Hoppe, Kaufm., von Liegnitz. — In der goldnen Gans: Hr. Samelsohn, Kaufm., von Warschau; Hr. Schuch, Hr. Fukier, Hr. Szioranski, Hr. Gresser, Bürger, von Warschau; Hr. Röchling, Hr. Wenck, Hr. Hennig, Lehrer, von Gnadenfeld. — Im weißen Adler: Hr. Greiner, Fabrikant, von Meiningen; Hr. Goldschmidt, Kaufm., von Berlin; Hr. Fräntzel, Kammergerichts-Assessor, von Fraustadt; Gräfin v. Reichenbach, von Festenberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Lachmund, Bürgermeister, von Militsch; Hr. Grätz, Kaufmann, von Posen; Hr. Wichura, Justiz-Commiss.-Rath, von Ratibor. — Im Rautenkranz: Hr. Silbergleit, Hr. Euphrat, Kaufleute, von Gleiwitz. — Im deutschen Haus: Hr. v. Köckritz, von Mondschütz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Lieres, von Lübchen; Hr. Schröder, Intendantur-Rath, von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Cogho, Gerichts-Assessor, von Hermsdorff, Albrechtsstr. No. 25; Hr. v. Wachsmann, Lieutenant, von Brieg, Ohlauerstr. No. 44; Hr. v. Polczinski, Obrist, von Gnadenfrei, Ritterpl. No. 8; Hr. v. Tempelhoff, a. d. G. H. Posen, neue Junkernstraße No. 6; Hr. Schulz, ehem. Kaufm., von Berlin, Neuschestr. No. 65.

Am 7ten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Lauhesini, Geheimer Legations-Rath, von Meseritz. — In der goldnen Gans: Hr. Stritzki, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Kilian, Kaufm., von Montjoie; Hr. Müller, Kaufm., von Herisau; Hr. Geisler, Sänger, von Königsberg. — Im goldnen Baum: Hr. General v. Eicke, von Berlin; Hr. v. Bröseke, Major, von Herrnstadt. — Im deutschen Haus: Hr. Nitlowicz, Justiz-Commiss., von Brieg. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Schrötter, Justiz-Rath, von Marienburg; Hr. Haselhorst, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im Rautenkranz: Herr Brade, Oberamtmann, von Tschechnitz; Hr. Bendmann, Amtsrath, von Groß-Nädlitz. — Im rothen Haus: Herr Fircha, Gutsbes., von Hirschberg. — Im Privat-Logis: Herr Ronge, Regierungs-Secretair, von Oppeln, Breite-Straße No. 42; Hr. Körber, Oberamtmann, von Maltsch, Gräupner-Straße No. 7.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 7. Juni 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	131
Hamburg in Banco	a Vista	152 5/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 5/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 24 2/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103 1/6
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 1/4
Berlin	a Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	97	—
Kaiserl. Ducaten	96 1/4	—
Friedrichsd'or	—	113 1/3
Louisd'or	—	113 5/6
Poln. Courant	—	101 1/6

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	99
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	—	59
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	102 1/4
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	87 1/2
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 1/2	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	—	106 3/4
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 7. Juni 1834.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	— 1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.	— = Rthlr. 29 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.	— = Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf.	— = Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.	— = Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	— = Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf.	— = Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.